

Oliver Auge (Hg.)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt



Christian-Albrechts- Universität zu Kiel

350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt

Herausgegeben von Oliver Auge

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

1. Auflage 2015

© 2015 Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag
Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-529-05905-6

Besuchen Sie uns im Internet:
www.wachholtz-verlag.de

Inhalt

Torsten Albig

- 11 Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein

Lutz Kipp


- 13 Vorwort des Präsidenten der CAU

Oliver Auge


- 19 Vorwort des Herausgebers

Verhältnis zu Stadt und Staat


Ulf Kämpfer

- 29  Lebendige Zweierbeziehung: Die CAU und die Landeshauptstadt Kiel

Kristin Alheit

- 41  Die CAU und das Land Schleswig-Holstein

Uta Kuhl

- 51  Wissenschaften und die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen –
Die Gottorfer Herzöge als Förderer der Wissenschaft


Olaf Mörke

- 67  Das Verhältnis von Universität und Staat im Spannungsfeld
von Selbst- und Fremdbestimmung





Swantje Piotrowski

- 107  Die Finanzierung der Christiana Albertina in der Frühen
Neuzeit 1665 bis 1800







Gerhard Fouquet

- 141  »Woher das Geld nehmen zur Verbesserung der Universität?« –
Die Finanzen der Kieler Universität 1820 bis 1914




-
- Klaus Gereon Beuckers**
- 175  Gebaute Bildungspolitik. Die architektonische Entwicklung der CAU
- Oliver Auge**
- 216  Die CAU feiert: Ein Gang durch 350 Jahre akademischer Festgeschichte
- Martin Göllnitz**
- 260  »Hier schweigen die Musen« – Über die erfolgten Schließungen und geplanten Aufhebungen der Christiana Albertina
- Ludwig Steindorff**
- 277  Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Die Fakultäten

- Rudolf Meyer-Pritzl**
- 291  Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wolfgang J. Duschl**
- 305  Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Joseph-Alexander Verreet**
- 313  Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät
- Thorsten Burkard und Markus Hundt**
- 329  Die Philosophische Fakultät
- Andreas Müller**
- 344  Die Theologische Fakultät
- Jörn Henning Wolf**
- 360  Streiflichter auf das Leistungsspektrum und wissenschaftliche Forschungsprofile der Kieler Hochschulmedizin in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart

Michael Illert und Ulrich Stephani

- 378  Die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Im 350. Jahr

Horst Raff


- 391  Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Frank Paul


- 405  350 Jahre CAU – 25 Jahre Technische Fakultät

Forschende, Lehrende, Studierende


Oliver Auge

- 425  Der Kieler Professor bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – Eine typologische Annäherung


Swantje Piotrowski

- 451  Vom Wandel der Fakultätenhierarchie und der Entwicklung des Lehrkörpers an der Christiana Albertina in der Zeit von 1665 bis 1815

Martin Göllnitz

- 498  Forscher, Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisatoren: Kieler Professoren zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit

Gabriele Lingelbach

- 528  Akkumulierte Innovationsträgheit der CAU: Die Situation von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen in Vergangenheit und Gegenwart


Rainer S. Elkar

- 561  Beteiligung und Verantwortung – Ausschnitte einer studentischen Geschichte zu Kiel


Wilfried Müller

- 611  Die Kieler Studierendenbewegung – Eine persönliche Chronologie

Stefan Bichow

- 622  »Verfolgung und Ermordung der Universitätswürde 1968« –
Die Studentenproteste an der Christian-Albrechts-Universität


Franz Hausmann

- 637  Vom »Tumult« zu einer studentischen Interessenvertretung

Lena Denecke

- 648  Der AStA der CAU von 1968 bis 2008

Steffen Regis


- 664  Von, mit, für Studierende! – Über die Studierendenvertretung
der CAU in den Jahren 2008 bis 2014 und ihre Perspektiven

Jan-Peters Janssen


- 679  Leibesübungen und Sport an der Kieler Universität – von der
Dänenzeit bis zur Weimarer Republik

Exzellenz im Norden


Gerd Hoffmann-Wieck

- 699  Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung
Kiel und die Geschichte der Kieler Meereskunde


Martin Visbeck und Ralph R. Schneider

- 724  Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft*


Denis Schimmelpfennig

- 736  Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften und
Oberflächenforschung

Johannes Müller


- 748  Von Johanna Mestorf zur Akademie – Die Rolle von
Gesellschaft, Archäologie und Landschaft an der CAU

Stefan Schreiber


- 775  Exzellenzcluster *Entzündung an Grenzflächen*

Weltwissen – Die Sammlungen

Else Maria Wischermann

- 799  Geschichte und Gegenwart der Universitätsbibliothek –
350 Jahre im Dienst der Universität


Claus von Carnap-Bornheim

- 815  Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf – Ein Essay


Anette Hüsich

- 829  Dreihundertfünfzig


Joachim Raeder

- 837  Die Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel

Tobias Delfs und Martin Krieger

- 853  Das Völkerkundemuseum der CAU


Dirk Brandis und Wolfgang Dreyer

- 881  Die zoologischen Schätze der Universität – Ein Jubiläum
im Jubiläum

Andreas Villwock

- 895  Aquarium des Instituts für Meereskunde an der Universität
Kiel – Heute: Aquarium GEOMAR

Eckart Bedbur

- 907  Die Geologische und Mineralogische Sammlung

Eva Fuhry

- 915  Die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

Martin Nickol

- 926  Die Geschichte des Botanischen Gartens




Jobst Sievers und Bernhard Tillmann

- 938  Die wissenschaftliche Sammlung im Anatomischen Institut der CAU




Die CAU International

Oliver Auge und Martin Göllnitz

- 949  Kieler Professoren als Erforscher der Welt und als Forscher in der Welt: Ein Einblick in die Expeditionsgeschichte der Christian-Albrechts-Universität




Michael Müller-Wille

- 973  Rektoratsverbindungen zu den Universitäten Rostock und Greifswald sowie zu Hochschulen der Ostseeanrainerstaaten (1989 bis 1992)



Martina Schmode

- 991  Hinter dem Horizont geht's weiter – Zur Entwicklung des International Center und internationaler Beziehungen der CAU



Sebastian Elsässer

- 1005  Wie forscht und lehrt man »international«? Das Beispiel der Orientalistik an der CAU



Anhang

- 1021 Abbildungsverzeichnis
- 1025 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren



Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

von Horst Raff

Die Tradition der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät reicht bis in die Anfänge der Universität zurück. Mit Nikolaus Martini (* 1632; † 1713) befand sich ein Professor für die Philosophie der Politik unter den 16 Gründungsprofessoren¹ des Wintersemesters 1665/66 und des Sommersemesters 1666. Im Jahre 1775 wurde das Fächerspektrum der Universität erstmals um eine Professur für Ökonomie und Kameralwissenschaften (nach heutigem Sprachgebrauch: Finanzwissenschaft) erweitert, aus der sich im Laufe der Zeit die heutige Fakultät mit ihrem breit angelegten Angebot an Studienfächern mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung entwickelt hat. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften sind die Fächer Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Volkswirtschaftslehre (VWL) und im Bereich der Sozialwissenschaften die Fächer Soziologie und Politikwissenschaft vertreten.

Institute der Fakultät

Institut für Betriebswirtschaftslehre

Durch die Gründung des Instituts für Betriebswirtschaftslehre im Jahr 1957 hat die Betriebswirtschaftslehre auch an der Universität zu Kiel eine institutionelle Verankerung erfahren und sich als eigenständige wissenschaftliche Disziplin etabliert. Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Instituts war die Einrichtung des Studiengangs BWL im Jahr 1978. Damit wurde, neben der Vergrößerung des Instituts, den Studierenden die Möglichkeit gegeben, einen Diplomabschluss im Fach BWL zu erwerben.

Die Aufgabengebiete des Instituts orientieren sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Notwendigkeiten von Unternehmen sowie der Gesellschaft

als ganzer. Daher wurden und werden konsequent neue Bedarfe aufgenommen, so dass es gelingt, wissenschaftliche Trends maßgeblich mitzugestalten. Insbesondere ist hier das im Jahr 1979 von Klaus Brockhoff gegründete Institut für Innovationsforschung zu nennen, das sich als erstes Institut in Deutschland mit Fragen der Gestaltung und Durchsetzung von Innovationen befasste. Daneben dient das Institut für Innovationsforschung als Plattform, um bei Studierenden und Mitarbeitern der CAU einen verantwortungsbewussten Innovations- und Entrepreneurship-Gedanken zu verankern, damit wissenschaftliche Erkenntnisse der CAU in marktorientierte Kooperationen und Unternehmensgründungen einfließen und der Gesellschaft von Nutzen sind.

Darüber hinaus wurde und wird der verstärkten Netzwerkorientierung von Unternehmen Rechnung getragen, indem mehrere Professuren die Koordination und Weiterentwicklung der betrieblichen Leistungserstellung in globalen Konzernen und Unternehmensverbünden zum Gegenstand der Forschung und Lehre haben. Dass gerade in heutiger Zeit die Betriebswirtschaftslehre keineswegs auf eine reine Profitmaximierung reduziert bleibt, zeigt sich in neueren Schwerpunkten der betriebswirtschaftlichen Fragestellungen hinsichtlich der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, z. B. im Gesundheitswesen. Anspruch des Instituts für Betriebswirtschaftslehre ist und bleibt es daher, nicht nur den Wandel in der Gesellschaft nachzuvollziehen, sondern im Rahmen seiner Möglichkeiten diesen Wandel konsequent voranzutreiben.

Um die Verbindung des Instituts mit der Praxis zu festigen, wurde bereits 1982 die gemeinnützige Gesellschaft für Betriebswirtschaft (GfB) gegründet. Ihr gehören Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte und Unternehmen an. Auch viele Kieler Absolventinnen und Absolventen sind der GfB beigetreten. Sie bietet eine etablierte Plattform für den Austausch mit der Praxis in Forschung und Lehre und erleichtert den Übergang der Studierenden in das Berufsleben.



WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

DEKAN/IN IM JUBILÄUMSJAH: Prof. Dr. Achim Walter

FACHBEREICHE:

Institut für Betriebswirtschaftslehre
Institut für Innovationsforschung
Institut für Volkswirtschaftslehre
Institut für Regionalforschung
Institut für Statistik und Ökonometrie
Institut für Quantitative Betriebs- und Volkswirtschaftliche Forschung (QBER)
Institut für Sozialwissenschaften

ANZAHL PROFESSOREN/INNEN: 32

ANZAHL ANGESTELLTE: 58

STUDIERENDENZAHL: 2340

Das Institut für Betriebswirtschaftslehre



Institut für Volkswirtschaftslehre

Die Tradition der volkswirtschaftlichen Forschung an der CAU reicht bis ins Jahr 1775 zurück, als eine erste Professur für Ökonomie und Kameralwissenschaften eingerichtet wurde. Nach 1914 war das Institut auch personell eng mit dem damals von Bernhard Harms gegründeten Institut für Weltwirtschaft (IfW) verbunden. Dieser enge Kontakt besteht bis heute und zeigt sich in der gemeinsamen Berufung von Professorinnen und Professoren und einer vorbildlichen Zusammenarbeit in der Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden.

Die Mitglieder des Instituts für Volkswirtschaftslehre sind sowohl im Hinblick auf die Forschungsfelder als auch bezüglich der Forschungsmethoden breit aufgestellt. Besondere Forschungsschwerpunkte sind die internationalen Wirtschaftsbeziehungen sowie Fragen der Umwelt- und Ressourcenökonomik. Im Hinblick auf den erstgenannten Schwerpunkt befassen sich die Kieler Wirtschaftsforscherinnen und -forscher mit Fragen des internationalen Handels, der globalen Interdependenz von Arbeitsmärkten und der konjunkturellen Entwicklung sowie mit den internationalen Geld- und Finanzmärkten.

Auch Probleme der räumlichen Entwicklung, wie beispielsweise Infrastruktur und regionales Wachstum, werden in internationalen Zusammenhängen betrachtet. Diese globale Sichtweise prägt auch die Forschung zu Umweltökonomik und Ressourcenverbrauch, insbesondere zur Ökonomik des Klimawandels. Weitere wichtige Forschungsgebiete der Volkswirtschaftslehre sind Wirtschaftsethik, Sozialpolitik, Wettbewerbspolitik und Innovationsökonomik, die ebenfalls zunehmend unter globaler Perspektive zu betrachten sind. Neben theoretischen und empirischen Methoden hat in den letzten Jahren am Institut auch der Einsatz experimenteller Methoden an Bedeutung gewonnen.

Gemeinsame Forschungsprojekte bestehen zusammen mit dem IfW, mit dem GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, und über den Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft* und die Graduiertenschule *Human Development in Landscapes* auch mit anderen Fachbereichen der CAU. Seit Jahren zählt das Institut für Volkswirtschaftslehre in einschlägigen Rankings zu den zehn forschungsstärksten volkswirtschaftlichen Instituten im deutschsprachigen Raum.

Das im Jahr 1970 von Reimut Jochimsen gegründete Institut für Regionalforschung forscht zu Fragen der räumlichen Wirtschaftsentwicklung. Es nimmt



Internationaler Zahlungsverkehr – verschiedene Münzen und Geldscheine

die europäische Ebene in den Blick, befasst sich mit der räumlichen Entwicklung in Deutschland und mit Fragen der Regional- und Standortentwicklung in der näheren Umgebung, in Norddeutschland und Schleswig-Holstein. Damit ist das Institut ein gefragter Ansprechpartner für die Verantwortlichen in der Landespolitik. Besonderes Interesse gilt in jüngerer Zeit, dem Vorbild des Gründers Reimut Jochimsen folgend, der Infrastrukturpolitik. In der Forschung kommen moderne mathematische Analyseinstrumente zum Einsatz. In speziellen Kursen werden Methoden zur Auswertung räumlicher Daten und der Einsatz entsprechender Software gelehrt.

Institut für Statistik und Ökonometrie

Das Institut für Statistik und Ökonometrie ist von zentraler Bedeutung für die quantitativ-empirische Ausrichtung aller Studiengänge der Fakultät. Die Tradition der quantitativen Wirtschaftsausbildung geht auf Oskar Anderson zurück. Der Volkswirt und Statistiker gilt als einer der Impulsgeber für die empirische

Wirtschaftsforschung in Deutschland. Von 1942 bis 1947 war er Ordinarius für Statistik an der CAU und arbeitete am Kieler IfW.

Die Geschichte des Instituts für Statistik und Ökonometrie beginnt mit seiner Gründung im Jahre 1971 und ist ganz wesentlich mit zwei Namen verbunden: Wolfgang Wetzel und Gerd Hansen. Wolfgang Wetzel war von 1960 bis 1965 und 1971 bis 1987 Inhaber des neu geschaffenen Lehrstuhls für Statistik. Er hat als einer der ersten Wirtschaftsforscher in Deutschland die Bedeutung der mathematischen Fundierung empirischer ökonomischer Forschung erkannt und großen Wert auf die exakte Darstellung des mathematischen Ansatzes sowie die gründliche Suche nach geeigneten Algorithmen gelegt. Auch

Das Gebäude am Wilhelm-Seelig-Platz 1, in dem das Dekanat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und das Institut für Volkswirtschaftslehre untergebracht sind



beim Einsatz des Computers in Forschung und Lehre hat er Pionierarbeit geleistet. Auf ihn und auf Gerd Hansen geht die konsequente quantitative Ausrichtung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät zurück.

Gerd Hansen war von 1979 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2003 Inhaber des Lehrstuhls für Ökonometrie. Er prägte Generationen von hervorragend ausgebildeten quantitativen Kieler Ökonomen durch seine anwendungsorientierte Ökonometrie und mit seiner Sicht der Wirtschaftswissenschaft als einer empirischen Wissenschaft, in der man mit wirtschaftstheoretischer Fundierung, geeigneten Daten und neuesten ökonometrischen Methoden wirtschaftspolitisch relevante Ergebnisse erzielt.

Methodisch befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts u. a. mit der Stichprobentheorie, univariater und multivariater Zeitreihenanalyse, Stichprobenwiederholungsverfahren, Paneldatenverfahren, simulationsba-

sierten Verfahren und statistischer Prozesskontrolle. Anwendungen finden sich u. a. in der Makro- und Mikroökonomie, der Geld- und Währungspolitik, der Finanzmarktökonomie und der Arbeitsmarktforschung.

Institut für Quantitative Betriebs- und Volkswirtschaftliche Forschung (QBER)

In der jüngeren Vergangenheit hat sich die Forschung in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre aufgrund vergleichbarer theoretischer Konzepte und quantitativer Methoden angenähert. Dies wird beispielsweise verdeutlicht durch die Arbeiten des Nobelpreisträgers Robert Shiller zur Funktionsweise von Finanzmärkten, die für beide Teildisziplinen in gleicher Weise bahnbrechend waren. Angesichts dieser Entwicklung beschloss die Fakultät, die Gemeinsamkeiten von Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft zu identifizieren und die Zusammenarbeit zu forcieren. Zusammen mit dem IfW wurde 2011 das Institut für Quantitative Betriebs- und



volkswirtschaftliche Forschung (in englischer Sprache: Institute for Quantitative Business and Economics Research [QBER]) gegründet, welches sich insbesondere mit finanzmarktökonomischen Fragestellungen befasst.

Die drei Professuren des Instituts knüpfen dabei an eine Entwicklung an, die in den 1980er Jahren begann. Damals versuchten die ersten Ökonomen, die immer wieder auftretenden Turbulenzen an den Finanzmärkten zu erklären, indem sie von der Annahme rationaler und homogener Wirtschaftssubjekte abwichen. Nicht zuletzt durch die 2007/08 ausgelöste globale Finanzkrise verstärkte sich der Eindruck, dass insbesondere verhaltenstheoretische Faktoren der Schlüssel zum Verständnis wirtschaftlicher Entwicklungen sein könnten. Dieser sog. »Behavioral Approach« ist deshalb eine wichtige Arbeitsbasis am QBER. In der Tradition der Kieler Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät liegt der Schwerpunkt der Forschung des Instituts dabei auf empirisch-quantitativen Ansätzen.

Institut für Sozialwissenschaften

Das Institut für Sozialwissenschaften ist eine gemeinsame Einrichtung mit der Philosophischen Fakultät und umfasst die Fächer Soziologie und Politikwissenschaft. Beide Fächer haben eine lange Geschichte an der CAU, in deren Verlauf die fachspezifischen Entwicklungen sowohl in Deutschland als auch international geprägt wurden. Das Fach Soziologie steht in der Tradition von Ferdinand Tönnies (* 1855; † 1936), einem der Begründer der deutschen Soziologie und Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Kiel. Neben diesem herausragenden Fachvertreter prägten auch andere bedeutende Soziologen die deutsche sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre, u. a. Karl Martin Bolte, Franz-Urban Pappi oder Lars Clausen.

Die Soziologie in Kiel hat sich seit den Gründungstagen zu einem Fach entwickelt, das Antworten auf zentrale Fragen und Herausforderungen in modernen Gesellschaftsformen geben kann. Neben den grundlegenden soziologischen Inhalten über den sozialen Zusammenhalt befasst sich die Kieler Soziologie vor allem mit Themen der internationalen politischen Soziologie, der Sozialstrukturanalyse sowie der Gender- und Diversity-Forschung.

Die Politikwissenschaft ist ebenso in Forschung und Lehre ein fester Bestandteil an der CAU. Seit dem bereits erwähnten Professor für die Philosophie

der Politik, Nikolaus Martini (* 1632; † 1713), blieb die Lehre der Politik auch in den folgenden Jahrhunderten, wenn auch unter wechselnden Fachbezeichnungen, ein fester Bestandteil der universitären Lehre und Forschung. Charakteristisch war bis weit in das 20. Jahrhundert freilich, dass die Politik nicht als eigenständiges Fach studiert werden konnte, sondern die Ausbildung der späteren Juristen, Beamten, Volkswirte und Pastoren ergänzte bzw. abrundete.

Als eigenständiges Lehr- und Forschungsgebiet wurde das Fach Politikwissenschaft in der Bundesrepublik erst nach dem Zweiten Weltkrieg institutionalisiert. Die Universität Kiel gehörte zu den ersten Standorten, an denen mit der Berufung von Michael Freund auf die Professur für Wissenschaft und Geschichte der Politik an der damaligen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät im Jahr 1951 ein politikwissenschaftlicher Lehrstuhl eingerichtet wurde.

Die starke Forschungsorientierung der Kieler Politikwissenschaft spiegelt sich in hochrangigen Publikationen und in den steigenden Drittmittelsummen wider. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte in Kiel in der Forschung zur Sicherheitspolitik, der Globalisierungs- und Interdependenzforschung, der Erforschung des zeitgenössischen politischen Denkens und normativer Fragen der konstitutionellen Demokratie.

Studiengänge

Der Bologna-Prozess hat dazu geführt, dass aus den früheren Diplomstudiengängen der Fakultät mittlerweile Bachelor- und Masterstudiengänge geworden sind. An der grundsätzlichen Ausrichtung der Ausbildung im Bachelor-, Master- und Doktorandenstudium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit einem starken Fokus auf den quantitativen Aspekten hat sich aber nichts geändert. Dieses sollte gerade bei der europaweiten Harmonisierung der Studiengänge und den Anreizen zur internationalen Mobilität der Studierenden im Rahmen des Bologna-Prozesses auch sinnvoll sein, da Universitäten im internationalen Wettbewerb nur dann bestehen können, wenn sie aus der breiten Masse durch Qualität und Einzigartigkeit herausragende Studiengänge anbieten. Die stetig wachsende Anzahl von Bewerberinnen und Bewerbern, mittlerweile aus der ganzen Welt, und äußerst gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt für die Absolventinnen und Absolventen bestätigen diese Idee.

Betriebswirtschaftslehre (Bachelor und Master)

Der Erfolg der betriebswirtschaftlichen, zulassungsbeschränkten Studiengänge ist offensichtlich. Zum Wintersemester 2013 / 14 wurden 230 Bachelor-Studierende sowie 80 Master-Studierende in den entsprechenden Studiengängen neu aufgenommen. Das entspricht einer Auslastung der vorhandenen Lehrkapazität von 156 %. Zum Wintersemester 1999 / 2000 wurde am Institut das Studienkolleg Betriebswirtschaftslehre gegründet, das Studierenden anderer Fakultäten eine ergänzende Ausbildung in Betriebswirtschaftslehre ermöglicht. Diese Ausbildung ist u. a. Bestandteil der seither neu geschaffenen Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftschemie und Wirtschaftsinformatik. Heute nehmen pro Jahr etwa 200 Bachelor- und 40 Master-Studierende in diesen Studiengängen ein Studium auf.

Von Anfang an war das Studium der Betriebswirtschaftslehre von drei Grundprinzipien geprägt: Generalisierung, quantitativ-empirische Ausrichtung sowie Forschungsnähe. Insbesondere im Bachelorstudium wird dem Bedarf gerade kleiner und mittelgroßer Unternehmen an Generalisten und nicht an Spezialisten Rechnung getragen. Auch aus diesem Grunde sind durch die neun Professuren die wesentlichen betriebswirtschaftlichen Funktionen im Institut etabliert, die in Unternehmen, unabhängig von der Branche, der Rechtsform oder dem Stadium ihrer Entwicklung, wahrzunehmen sind. Die Kieler Betriebswirtschaftslehre ist durch eine theoretisch fundierte Forschung und Lehre geprägt. Daneben wird großer Wert auf die quantitativ empirische Überprüfung der theoretischen Aussagen gelegt. Nur durch die Gewinnung quantitativer Befunde über die Realität ist es möglich, empirisch abgesichertes Wissen über die Wirksamkeit betriebswirtschaftlicher Handlungsweisen zu erlangen. Daher ist auch die Ausbildung am Institut für BWL forschungsorientiert. Sie soll insbesondere im Masterstudium bewusst wissenschaftliche Ansprüche erfüllen, damit die Absolventinnen und Absolventen exemplarisch vermitteltes Wissen und Techniken auch auf solche Probleme übertragen können, die nicht Gegenstand der Ausbildung sind und dies aufgrund ihrer Neuheit auch nicht sein können. Als Fundament aller drei Grundprinzipien dienen der ausgeprägte Praxisbezug des Instituts für BWL und die enge Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Unternehmen sowie öffentlichen Einrichtungen.

Volkswirtschaftslehre

Das Institut für Volkswirtschaftslehre bietet stark nachgefragte Studiengänge auf allen drei Ausbildungsebenen – Bachelor-, Master- und Doktorandenstudium – an. Der Bachelorabschluss ist der erste berufsqualifizierende Abschluss des wissenschaftlichen Studiums der Volkswirtschaftslehre. Dabei sollen grundlegende Methoden sowohl modell-theoretischer als auch empirisch-quantitativer Analysen vermittelt und Studierende u. a. in die Lage versetzt werden, reale ökonomische Probleme der Tagespolitik zu analysieren, ökonomische Argumentationen zu bewerten und einfache empirische Analysen durchzuführen. Schulung in ökonomischem Abstraktionsvermögen und die Vermittlung der Fähigkeit, ökonomische Probleme einzuordnen sowie Lösungen zu erarbeiten, soll die Studierenden dazu befähigen, in unterschiedlichen Berufsfeldern, die ökonomisches Denkvermögen verlangen, eingesetzt zu werden.

Auf dem inhaltlich und methodisch breit ausgerichteten deutschsprachigen Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre (B.Sc.) bauen drei englischsprachige Masterstudiengänge auf. Dies sind zum einen der auf inhaltliche und methodische Breite angelegte Masterstudiengang *Economics* (M.Sc.), der im Hinblick auf quantitative Methoden spezialisierte Masterstudiengang *Quantitative Economics* (M.Sc.) sowie der zusammen mit dem betriebswirtschaftlichen und dem mathematischen Institut gemeinsam angebotene Masterstudiengang *Quantitative Finance* (M.Sc.). Ein vierter Masterstudiengang *Environmental and Resource Economics* wird seit dem Wintersemester 2014/ 15 angeboten.

Die Ausdifferenzierung der Studiengänge spiegelt insbesondere sowohl die stark quantitative Forschungsausrichtung des Instituts als auch die Schwerpunkte Finanzmärkte und Umwelt- und Ressourcenökonomik wider. Auf der höchsten Ausbildungsstufe bietet das Institut für Volkswirtschaftslehre schließlich das strukturierte Doktorandenprogramm *Quantitative Economics* an. Das Institut trägt auch in erheblichem Umfang zu anderen Studiengängen bei, darunter insbesondere zur Betriebswirtschaftslehre, zu verschiedenen Lehramtsstudiengängen und technischen Fächern mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung. Das Lehrangebot des IfW erweitert das universitäre Lehrangebot insbesondere im Bereich der empirischen weltwirtschaftlichen Forschung. Das Institut für VWL beteiligt sich darüber hinaus am Hochschulprogramm ERASMUS, um die grenzüberschreitende Mobilität von Stu-

dierenden in Europa zu fördern. Das umfangreiche Angebot umfasst derzeit 25 Partneruniversitäten.

Wirtschaftswissenschaft mit Profil Handelslehrer

Der Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit dem Profil Handelslehrer umfasst das Studium des Faches Wirtschaftswissenschaft sowie eines Schulfaches. Der Studiengang richtet sich an Studierende, die nach Bachelor- und Masterabschlüssen im Profil Handelslehrer eine wirtschaftswissenschaftliche Lehrtätigkeit an wirtschaftsberuflichen Schulen und Schulen der Sekundarstufe II anstreben. Der Studiengang bereitet aber auch auf Tätigkeiten im betrieblichen Personal- und Bildungswesen, in Berufsbildungsreferaten von Kammern und Verbänden sowie in sonstigen privatwirtschaftlichen Aus- und Fortbildungsstätten vor.

Politikwissenschaft

Die Politikwissenschaft bietet einen stark nachgefragten und zulassungsbeschränkten Bachelor-Studiengang Politikwissenschaft (in Kombination mit einem anderen Fach) an und deckt neben der Volkswirtschaftslehre den fachwissenschaftlichen Anteil im Lehramtsstudiengang Wirtschaft / Politik (Bachelor und Master) ab. Hinzu kommen die Master-Studiengänge Politikwissenschaft / Modernes Regieren (wieder in Kombination mit einem anderen Fach) sowie der Ein-Fach-Master Internationale Politik und Internationales Recht (IPIR). Während der Master Modernes Regieren eine umfassende politikwissenschaftliche Vertiefung mit einem Schwerpunkt auf die Probleme des Regierens bietet, fokussiert der IPIR-Studiengang in Zusammenarbeit mit dem Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht die internationalen Beziehungen an der Schnittstelle zwischen Politik und Recht. Gegenwärtig sind rund 770 Studierende in den Bachelor-Studiengängen und rund 240 Studierende im Master eingeschrieben. Hinzu kommen zahlreiche weitere Studierende, die Politikwissenschaft als Wahlpflicht- oder Nebenfach studieren.

Soziologie

Der Studiengang Soziologie stellt in seiner inhaltlichen und methodologischen Orientierung eine Brücke zwischen kultur- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen dar. Der Bachelorstudiengang Soziologie hat das Ziel, grundlegende Kenntnisse über allgemeine soziologische Theorien, Sozialstrukturanalyse und ein soziologisches Anwendungsfeld (Spezielle Soziologie) mit seinen empirischen Fragestellungen und spezifischen theoretischen Ansätzen zu vermitteln. Der Studiengang sieht auf der Basis von Theorie- und Methodenkompetenzen die Ausbildung von Generalisten vor, die sich durch individuelle Vertiefungen und Kombinationen mit dem zweiten Fach für eine Vielzahl von Einsatzbereichen eignen. Die inhaltlichen Fragestellungen beschäftigen sich mit den Grundlagen und Entwicklungen menschlichen Zusammenlebens, der Struktur und Funktion sozialer Gebilde und dem sozialen Wandel. Zentrales Ziel ist die empirisch fundierte Deskription und theoretische Erklärung gesellschaftlicher Mechanismen und Prozesse.

Das Ziel des Masterstudiengangs International vergleichende Soziologie ist die Vermittlung von vertieften Kompetenzen zur Analyse und Bewertung internationaler, globaler oder lokal verorteter Prozesse sozialer Interaktionen und Konflikte. Es besteht die Möglichkeit der Vertiefung in inhaltliche Fragestellungen in verschiedenen Wahlmodulen. Vermittelt werden soll die Fähigkeit, internationale Prozesse und Mechanismen zu analysieren und Lösungen für Entscheidungssituationen im organisatorischen sowie kooperativen Kontext von Organisationen zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren.

Doktorandenausbildung

Das Doktorandenprogramm *Quantitative Economics* wurde vom Institut für VWL im Jahr 2002 eingeführt mit dem Ziel, Doktorandinnen und Doktoranden auf führende Positionen in Unternehmen, internationalen Organisationen und im akademischen Bereich vorzubereiten. Das Programm ist auf drei Jahre Vollzeitstudium angelegt. Im ersten Jahr ist der Besuch von Vertiefungskursen Pflicht. In den folgenden zwei Jahren steht die Arbeit an der Dissertation im Vordergrund. Das Doktorandenprogramm *Quantitative Economics* nimmt eine Vorreiterrolle in der strukturierten Doktorandenausbildung der Fakultät

und zugleich der CAU ein. Mittlerweile bieten aber auch andere Institute der Fakultät eine strukturierte Doktorandenausbildung an.

Absolventinnen und Absolventen

Die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Fakultät erfreuen sich bei den Studierenden größter Beliebtheit. Das dürfte u. a. auch daran liegen, dass die Arbeitsmarktchancen der Absolventinnen und Absolventen so gut sind. Eine Studie des Instituts für Regionalforschung zur Erwerbssituation der Kieler Universitätsabsolventinnen und -absolventen bescheinigt den Wirtschaftswissenschaftlern deutlich bessere Berufschancen als den Absolventinnen und Absolventen vieler anderer Studiengänge der CAU.

Bei über 75 % der Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist der erste Beruf einer, der ihrem Profil entspricht. Und fast 85 % kommen gleich in Berufen unter, die eine akademische Ausbildung erfordern. Bei den Studierenden anderer Fakultäten liegen die entsprechenden Raten z. T. deutlich darunter. Zudem gelingt der Berufseinstieg bei den Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern viel schneller als bei den Absolventinnen und Absolventen vieler anderer Studiengänge. Im ersten halben Jahr nach dem Studienabschluss haben rund 60 % der Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nach einem Jahr sind es schon 80 %. Auch bei der Qualität der Beschäftigung gibt es große Unterschiede. Bei rund 70 % der Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist die erste Stelle eine Vollzeitstelle. Die Wirtschaftswissenschaftler schneiden auch in puncto Einkommensentwicklung und Erwerbslosigkeit deutlich besser ab als die Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge. Im Vergleich mit diesen sind sie im Schnitt nur halb so häufig erwerbslos, und wenn es doch einmal zu einer Phase der Erwerbslosigkeit kommt, dann dauert diese nur halb so lange.

Anmerkungen

- 1 Zur genauen Anzahl der Professoren bei der Gründung der CAU vgl. in diesem Band ausführlich den Beitrag von Swantje Piotrowski zur Finanzierung der Christiana Albertina.